

Was hat die Bonner Wende den Ärzten gebracht? Die Kommentierungen, anfangs im kleinen Kreis, inzwischen kaum noch zu überhören, zeugen von Verdrossenheit, ja unterdrückter Wut. Gerade jene Ärzte, die durch ihre Zustimmung zum Honorarverzicht just zu einem Zeitpunkt, in dem Bundesregierung und speziell der Bundesarbeitsminister einigermaßen in Verlegenheit waren, die Wende-Politiker psychologisch massiv gestützt haben – gerade die Wende-Freunde also kommen jetzt mit kritischen Fragen.

Tatsächlich hat sich die Bundesregierung in zwei Jahren manches geleistet. Nehmen wir, um beim gesundheitspolitischen Leisten zu bleiben, den Umweltschutz: das dilettantische Manöver um das Kohlekraftwerk Buschhaus, das an den Managementfähigkeiten unserer führenden Politiker zweifeln läßt; das Hin und Her um das umweltfreundliche Auto, das auf erhebliche Koordinationsmängel schließen läßt. Oder die Rentenpolitik: Ärzte, die Renten aus ihren Versor-

gungswerken erwarten, müssen damit rechnen, geschoren zu werden, obwohl sie mit der Rentenmisere gar nichts zu tun haben.

Pannen und Provokationen auch bei spezifisch ärztlichen Fragen: Da ist die Novellierung der Gebührenordnung, bei der

Von der Wende zur Abwende

sich – in den Augen vieler Ärzte – das Bundesarbeitsministerium geradezu als feindselig gebärdete. Da zeichnet sich in Sachen Krankenhausfinanzierung eine Panne ab, nachdem ausgerechnet unionsgeführte Länder dem Regierungsentwurf der KHG-Novelle eine Alternative entgegenstellen. Den größten Ärger macht aber die Kostendämpfungspolitik. Gerade wieder entdeckt ein Bundesarbeitsminister, diesmal jener, der mit der Wende gekommen ist, bei der Suche nach

Schuldigen die Ärzte – diese „Veranlasser“. Und wieder sollen die Ärzte, weil sie „veranlassen“, ihren Patienten schmackhaft machen, weshalb sie mit weiteren Einschränkungen leben müssen. Und wieder werden weitere Reglementierungen der ärztlichen Berufstätigkeit angedroht. Und schließlich – genau wie am Beginn der Kostendämpfung, legen der Bundesarbeitsminister und die Sozialpartner in einem gemeinsamen Unternehmen die Marschroute fest, auf der dann alle übrigen zu marschieren haben. Alles wie unter Ehrenberg etc. gehabt.

Pannen und Provokationen scheinen die Wende-Politiker bisher nicht zu beunruhigen. Wohin soll sich einer, der die Wende gewählt hat, denn heute auch wenden? Eine solche Rechnung kann durchaus noch bei der nächsten Bundestagswahl aufgehen. Die Wende-Politiker sollten freilich nicht überrascht sein, wenn ihnen bei jeder anderen Gelegenheit ein Denkkzettel zuteil wird. Bis zur endgültigen Abwende? Norbert Jachertz

Inhaltsverzeichnis

38

Aktuelle Politik

Kostendämpfung:

- Neues Spiel, alte Konstellation** 2685
Rechnung mit vielen Unbekannten 2686
Im Visier: Die veranlaßten Leistungen 2687

Nachrichten

Erste analoge Bewertungen zur GOÄ –
 Rektorenkonferenz gegen Änderung der
 Ärzteordnung – Ruhestand: KV hilft – Gerä-
 teverordnung: Gegen Perfektionismus –
 Medicare soll Versorgung verbessern 2690

Die Glosse

Datenschutz – Kongreßsprache 2692

Der Kommentar

Kognitive ärztliche Leistungen
 werden vernachlässigt 2692
 Dr. med. Horst Hagen

Themen der Zeit

Frühinvalidisierung –
 ein multifaktorielles Geschehen 2695
 Dipl.-Sozialwirt Hendrik Faßmann,
 Dr. med. Michael Kentner,
 Dipl.-Math. Jürgen Passenberger,
 Dr. rer. pol. Rainer Wasilewski

Gentechnologie:
 Gefahr der Permissivität? 2698
 Dr. med. Hans Hornig

Die Inhumanität der Medizin
 und die Anatomie 2700
 Teil 3: Das Lehrer-Student-Verhältnis
 Prof. Dr. med. Dr. phil. Herbert Lippert